

**ZU DEN ABSURDITÄTEN DER LESART  
ACCEPTIS PRIORIBUS LITTERIS AMPLIUS  
QUADRAGINTA MANSIT  
IM BRIEF DES M. CAELIUS RUFUS VOM 20.  
SEPTEMBER 50 (CICERO, AD FAM. VIII, 12,4)**

**Richard Gregor Böhm**

---

**ZUSAMMENFASSUNG**

*Wenn unter den normalen Bedingungen (= scriptura continua und Abreviatur) der Überlieferung gerade lange (und selbstverständliche) Wörter als überliefert angenommen werden sollen, wie z. B. bei QUADRAGINTA, so ist immer Vorsicht und Kontrolle geboten.*

---

4. Conturbat NE mora serui HUIUS qui tibi litteras attulit; nam acceptis PRIORIBUS litteris amplius QUADRAGINTA mansit. Quid tibi scribam nescio. Scis DOMITIO DIEM TUMORAE EST EXPECTO ualde et quam primum uidere cupio. A te peto ut meas iniurias proinde dolcas ut me existimas et dolere et ulcisci tuas solere.

Aus dem längeren Brief des M. Caelius Rufus an Cicero zitieren wir hier nur den allerletzten (vierten) Abschnitt, und auch damit zitieren wir zu viel, denn nur ein einziger Satz davon wird im Grunde genommen Gegenstand der vorliegenden Abhandlung. Dies geschieht nur deshalb, damit auch der der Sache ferner stehende Leser sieht, daß er nicht, was bei aus dem Text gerissenen einzelnen Aussagen öfter passiert, auf eine falsche Spur geschickt wird. Aber man sieht jetzt, daß auch dieser vierte Abschnitt bei *quid tibi scribam nescio* ganz anderen Dingen gewidmet ist, so daß wir die ganze zweite Hälfte außer acht lassen können. Das ist bei dem mit *conturbat* beginnenden ersten Satz doch anders, denn hier beginnt schon was Thema des zweiten Satzes werden wird. Aber der erste Satz ist –und

das an mehreren Stellen— falsch überliefert und zudem schlecht ediert.

In den über fünfhundert Jahren der Erforschung der Korrespondenz Ciceros, die editio princeps stammt nämlich aus dem Jahre 1467, ist nämlich immer wieder *conturbat me mora* usw. gelesen worden, aber die einzige Handschrift, der cod. M(ediceus 49,9) hatte *bekanntlich* NE, und aus einem ausgeschriebenen oder (auf M) abgekürzten *me* hätte kein geistig gesunder Librarius—das waren in der Regel Berufsschreiber—ein ausgeschriebenes oder (auf N) abgekürztes *ne* gemacht. Die auch heute favorisierte Lesart *me* ist falsch und muß abgelehnt werden. Da wir wissen, was hier gemeint war können wir ohne weiteres annehmen, daß das fragliche Wort in der noch intakten Vorlage des cod. M abgekürzt war, und die Abbrueviatur war dort wohl noch markiert, aber mißverständlich, nicht eindeutig. Der Librarius, auf den der Fehler zurückgeht, las N als Abkürzung für *n(e)*<sup>1</sup> und schrieb dann aus, das N war aber für *n(os)* zu lesen<sup>2</sup>. Unser Caelius konnte es sich leisten mit einem Pluralis (*modestiae*) zu kommen, weil durch das falsche Verhalten des Sklaven in der Rolle eines Briefboten auch andere benachteiligt waren, nicht zuletzt Cicero selbst, denn er bekommt einen nicht unwichtigen Brief dadurch um einiges später.

Der erste Satz ist wie gesagt an mehreren Stellen falsch überliefert, und wir meinen jetzt in dem Wortlaut unserer Editionen den Ausdruck *mora serui huius* oder (noch besser) *serui huius qui tibi literas attulit*. Diese Art entspricht nicht dem damaligen Sprachgebrauch und sie dient auch kaum der hier erforderlichen Deutlichkeit oder Unmißverständlichkeit. Daß der Satz hätte anders, unmißverständlich lauten müssen, zeigen unsere Übersetzer. H. Kasten (Mün-

<sup>1</sup> Zu N = ne s. W. Studemund, *Gaii Institutionum commentarii quattuor, Codicis Veronensis denuo collati Apographum*, Leipzig 1874, 280: NQ = neque; W. M. Lindsay, *Notae Latinae*, Cambridge 1915, 327: N = ne, SIN = sine, PORTION = portione, DOMIN = domine; D. Bains, *A Supplement to «Notae Latinae»*, Cambridge 1936, 52: N = ne; A. Cappelli, *Lexicon abbreviaturarum*, Mailand 1961, 232: NC = nec, 235: NGA = negotia, 240: NO = neque, 34: BN = bene, 355: SN = sine, U. Fr. Kopp, *Lexicon Tironianum*. Nachdruck aus Kopps «Palaeographia critica» von 1817 mit Nachwort und einem Alphabetum Tironianum von B. Bischoff, Osnabrück 1965, 235: N(e) = ne, 239: N(e)C = nec, N(e)BLa = nebula, 351: SNe = sane, 286: P(e)N(e) = pene.

<sup>2</sup> Zu N = nos s. Lindsay, 146, Bains, 26: NT = noster, Cappelli, 434: ANN = annos, 230: N = nos, Kopp, 237: (r)N = noster, 123: EN os = annos.

chen 1959, 1976<sup>2</sup>) scheint vergessen zu haben, daß *litterae* für Brief ein Plurale tantum darstellt, so daß es, wenn nichts weiter gesagt worden ist, nur für e i n e n Brief stehen kann, kann erstaunlicherweise übersetzen «Mich beunruhigt die Bummelerei dieses Sklaven, der Dir die Briefe bringt». Das wird (oder war) auch in der Ausgabe von L.-A. Constans und J. Bayet (Paris 1962<sup>2</sup>) um nichts besser: «Je suis très fâché du retard de l'esclave qui t'apporte *les lettres*».

Das wird bei D. R. Shackleton Bailey Cambridge 1977) in einer Hinsicht besser, denn Sh. Bailey übersetzt (in der Reihe Penguin Books 1978) «I am much put out by the delay of this slave who is bringing you my l e t t e r», aber sein lateinischer Text liegt dann f a l s c h. Dabei nehmen wir Sh. Bailey natürlich nicht übel, daß er dort so ein «my» letter nicht hat, sondern weil man bei seinem Text nicht weiß, un wessen Brief, um welchen Brief es da geht. Ganz egal ist das – was den Sprachgebrauch anbelangt – leider nicht, und zwar aus ganz wichtigen Gründen.

Der Sklave, der hier den Postboten spielt, kommt nämlich aus dem Haushalt des Cicero. Er macht sich grundsätzlich nur deshalb auf den Weg zu seinem Herrn im Nahen Osten, weil aus dem Hause des Cicero ein Brief an Cicero zu befördern war. Caelius' Brief war dann im besten Fall nur der zweite Brief. Wir sagen im besten Fall, denn Cicero ist auf dem Heimweg und alle, die ihm gut gesonnen waren, hatten die Pflicht, ihm eine gute Fahrt zu wünschen, ihm *obuiam ire per litteras* (und auf dem Boden Italiens auch persönlich). Diese Pflicht hatte auch seine erwachsene Tochter Tullia empfunden und wohl auch schon der künftige Bräutigam: P. Cornelius Dolabella. Der Briefbote hatte also wohl eine ganze Menge Briefe zu schleppen, und Caelius, der über ein besseres Latinum verfügt als Kasten, hätte hier auf *epistulas* umsteigen müssen, damit der Plural richtig zum Ausdruck kommt. Meint er – Caelius – nur e i n e n Brief und dann natürlich den seinen, dann mußte er (nicht nur wegen des Plurale tantum *litteras*) unbedingt präzisieren.

Auf der anderen Seite mußte Caelius auch bei dem Wort *seruus* präzisieren, einfach weil das so üblich war. Cicero selbst wird in einer vergleichbaren Situation entweder z.B. *Acastus* sagen oder *seruus meus*<sup>3</sup>. Nennt Caelius also den Sklaven nicht bei dessen Namen,

<sup>3</sup> Vgl. dazu Cicero, *ad Fam.* XIV,5,1 de naue exeuntibus nobis Acastus cum litteris praesto fuit; V,20,2,10 accepi librum a meo seruo scriba; *ad Att.* VI,9,1,2 accepi ab Acasto seruo meo statim tuas litteras.

dann können wir sicher sein, daß dieser vom Standpunkt des Caelius hier eben *tuius* war. Wir erwarten also *has... litteras* und auf der andern Seite *serui tui*. Aber der cod. M(ediceus 49,9) hat das unerwartete und beinahe zu nichts passende HUIUS. Für uns ein Produkt arger Verlesung oder eine miserable Konjektur eines überforderten Librarius. Die noch intakte Vorlage hatte hier wohl TUI und HAS, aber in *scriptura continua*: TUIHAS, aus dem ex coniectura HUIUS wurde, aber bei ausgeschriebenen Wörtern hätte es einen so großen Fehler nicht gegeben. *Has* schrieb man unter Stenographen nur mit H(a)S<sup>4</sup>. Und HS mußte der Librarius für einen Fehler halten, weil HS eher Abkürzung für *h(uiu)s* war<sup>5</sup>. Man muß also auch damit rechnen, daß das ganze HUIUS auf HS (aber für *h(a)s*) zurückgeht. Unsere Lesart:

Conturbat n(os)<sup>6</sup> mora serui tui *h(a)s*<sup>7</sup> qui tibi litteras attulit.

<sup>4</sup> Dazu s. Kopp, 162, aber auch H(a)SLis = hastilis, H(a)SL = Hasdrubal, H(a)Sta = hasta, 247: NSO = Naso, 385: T(a)S = tas, 403: U(a)S = uas, 326: RS = ras, 296: PSFe = Pasiphae, 214: L(a)Ser = laser, 192: ISO. = Iason, 144: FSG um = fastigium, 85: CS. = Cassius.

<sup>5</sup> Dazu s. Lindsay, 37: HS = huius, CS = cuius, Bains, 7: CS = cuius, Cappelli, 65: CS = cuius, 157: H<sup>r</sup> = huius, 113: E s = eius, 117: E(s)D = eiusdem.

<sup>6</sup> Zum Pluralis modestiae bei Caelius s. Caelius bei Cicero, *ad Fam.* VIII,3,3,2.8 aliquod ad nos (conscribas)... nos tibi curae esse; VIII,4,3,12 spero te celeriter et de nobis quod sperasti... auditorum; VIII,8,2,5 nobis patronis; VIII,10,5,4 si honeste a nobis recusari non poterit; VIII,1,2,11 cum Romae nos essemus; VIII,16,2,3 si aliquid apud te nos... ualemus.

<sup>7</sup> Zum Ausdruck vgl. Caelius bei Cicero, *ad Fam.* VIII,2,2,11 (dedi) ei qui has litteras tibi dedit; VIII,4,3,1 has ego tibi litteras eo maiore misi interuallo quod; VIII,7,1,4 breuiores has litteras... dedi; VIII,9,2,4 has litteras... dedi; VIII,10,3,1 ego has litteras... scripsi; VIII,13,2,12 Hortensius, cum has litteras scripsi, animam agebat; VIII,16,1,3 has ad te illico litteras scripsi; Cicero, *ad Fam.* II,6,1,6 cum has quam primum ad te perferri litteras... uellemus; V,8,5,1 has litteras... foederis habituras esse uim; VI,12,3,7 nec dubito quin legente te has litteras confecta iam res futura sit; VII,18,3,4 has litteras scripsi in Pomptino; X,18,4,6 diebus VIII quibus has litteras dabam; X,23,3,9 quem tri-duo, cum has dabam litteras, expectabam; XI,20,4,7 ad has litteras statim mihi rescribe; XII,6,1,1 qui status rerum fuerit tum cum has litteras dedi; XII,16,3,1 cum has litteras dabam; XIII,17,2,5 ante has meas litteras; XIII,17,3,12 si intellexero has litteras tantum... apud te pondus habuisse; XIII,35,2,4 ut intellegat has litteras meas magno sibi usui fuisse; XIII,52,8 ut intellegat has sibi litteras plurimum profuisse; XVI,3,1,4 ex quo loco tibi litteras ante dederamus... inde... proficiscentes... has litteras dedimus.

In dem zweiten Satz des vierten Abschnittes liest der cod. M. bekanntlich *nam acceptis prioribus litteris amplius quadraginta mansit*, aber die Editoren hielten diesen Wortlaut wohl von Anfang an für nicht richtig, aber sie stießen sich wohl nur an dem Ausdruck *amplius quadraginta*, so dürfen wir formulieren, weil nichts für eventuelle Korrekturen an den sonstigen Teilen der ganzen Lesart spricht. Es gab im Laufe der über fünf Jahrhunderte nur einen Versuch, die ganze Aussage zu sanieren, und dieser war dilettantisch gemacht worden.

Nach Cratander (Basileae 1528), dem noch J. G. Baiter (Zürich 1845) folgen wird, mußte Caelius wohl hinter *quadraginta* ein *dies* haben, nach J. C. Orelli (Zürich 1829) vor *quadraginta*. A. S. Wesenberg (Leipzig 1872) wird dann *amplius <dies> quadraginta* lesen und diese Lesart (auch Wortstellung also) konsequenterweise dem Orelli zuschreiben und diese Konsequenz beobachten wir erfreulicherweise auch in der Ausgabe von H. Moricca (Turin 1949), auch bei W. S. Watt (Oxford 1982), auch bei A. Cavarzere (Brescia 1983), nicht so Sh. Bailey, der *g e g e n* Cratander liest, ihn aber für den Urheber der –sowieso– falschen Wortstellung und Lesart hält.

Noch anders sieht die Sache jetzt Cavarzere. Er bemüht sich lange lateque nachzuweisen, daß *dies* hinter *quadraginta* nicht erst in der Ausgabe von Baiter und *dies* vor *quadraginta* sogar schon von der zweiten Hand des cod. Ambr. H 118 inf. hinzugefügt worden war. Doch welchen Sinn soll diese fleißige *petitio principii* haben? Die fünfzehnhundert Jahre zwischen uns und dem M. Caelius Rufus kann sie um keinen einzigen Tag verkürzen, und *e c h t* wird keine Lesart oder gar (freche) Textergänzung dadurch, daß sie mittlerweile alt geworden ist. Sie wird hier nicht einmal etwas glaubwürdiger, wenn wir doch sehen, wie dilettantisch hier vorgegangen ist.

Wer so ein *dies* hier für unentbehrlich und einzig richtig hält muß zuerst sehen, wie er das Wort im Text unterbringt ohne es erst *ergänzen* zu müssen, und dann übrigens nicht einmal *v o r*, dann wieder *hinter quadraginta*, denn allein diese Zittrigkeit macht die ganze Sache suspekt. Es kommt hinzu, daß z.B. hinter *quadraginta* *nil* für einen Ausfall eines *dies* spricht, hinter *amplius* müßte man aber eigentlich nicht ergänzen, denn *amplius* ließ sich immer auf *AMPLI* abkürzen<sup>8</sup> und bei *US* kann man mit gewissem Erfolg für eine Verle-

<sup>8</sup> Zu den Abkürzungen für *-us* s. Studemund, 258f.: *B* = *bus*, *I* = *ius*, *HUI* =

sung (ein viel kleinerer Fehler) aus DS für *d(ie)s* plädieren<sup>9</sup>, oder für eine «Verbesserung» ex coniectura.

Aber wer einen Text verbessern will, soll das so tun, daß nicht die ganze (philologische) Welt über ihn lacht. Hier ist aber was zum Lachen, nicht nur bei *dies*, mit dem man nicht weiß, wohin, sondern schon bei *acceptis prioribus litteris* und dann wieder –aber nicht zuletzt– bei *mansit* ohne Ortsbezeichnung. Hier fangen wir vielleicht an, denn das *mansit* ist sozusagen eine tabula rasa unserer Editoren. Kasten, der in entscheidenden Momenten, d.h. wenn er mit seinem lateinischen Text irgendwie nicht fertig werden kann, seinem eigenen Text einfach davonlaufen kann, liest nämlich, und das ist für ihn fast typisch, nur *mansit*, übersetzen kann er erstaunlicherweise aber richtig «ist er... hier geblieben». Den Franzosen Constans-Bayet paßte es offenbar nicht, von einem Deutschen abzuschreiben, also lesen sie mit «je lui avais remis la première il y a plus de quarante jours, et il part seulement» ganz falsch. Französisch versteht den Satz jetzt, wie nicht anders zu erwarten, auch Sh. Bailey: «After receiving my earlier letter, he took more than forty days before setting out», obwohl der Text auch bei ihm und für ihn ... *amplius ... mansit* hat! Cavarzere war jetzt unsere einzige Hoffnung.

Aber die Zeichen für uns standen schlecht, denn gerade Cavarzere übersetzte schon im ersten Satz «l'indugio dello schiavo che deve recapitarti q u e s t a lettera», wo doch sein Text für «questa» nichts Gleichwertiges hat! Er wird auch in dem zweiten Satz übersetzen «infatti, dopo aver ricevuto la mia precedente, s'è fermato per oltre quaranta giorni». Aber hier stört uns gar nicht mehr das ungerechtfertigte und letzten Endes total falsche «mia (lettera)», uns stört das Fehlen von Kastens «hier».

Für einen Menschen, der auf Reisen ist oder eine Reise erst unternimmt, stellt sich immer die Frage: wo bleibe ich um zu übernachten. *Mansit* steht dann, wenn diese Bedeutung des Wortes überhaupt fällig war, neben dem Ort, wo man abstieg. Da das hier zuerst nicht der Fall ist, muß der ganze Satz wohl falsch sein. Denn wir haben einen

---

huius, M = mus, P = pus, TEMP, U = uus, Lindsay, 381: B = bus, DIEB, T = tus, C = cus, I = ius, usw., Bains, 64: L = lus, D = dus, I = ius, M = mus, Cappelli, 118: EI = eius, 236: NLLI = nullius, A. Pelzer, *Abréviations latines médiévales*, Louvain-Paris <sup>2</sup>1966, 81: TLLI = Tullius, Kopp, 65: CI(s) = cuius.

<sup>9</sup> Zu D = die s. Lindsay, 424: HD = hac die, Cappelli, 86f.: D = die, 158: HD = hac die, Kopp, 90: D(i)es = dies.

Grund, Kasten bei seinem «hier» Recht zu geben. Das fehlende Wort kann man sich an einem andern Ort als unmittelbar v o r *mansit* gar nicht vorstellen, also hinter QUADRAGINTA, oder noch genauer: dort, wo QUADRAGINTA gelesen wird. Nichts steht uns hier im Wege, oder doch: der *Korruptelenkult*. Denn nichts vermag z.B. Cavarzere dazu zu bringen, eine wie immer geartete Buchstabengruppe in Zweifel zu ziehen. Denn für einen Versuch, unmögliche Buchstabengruppen zu sanieren, hat er das Wort «normalizzare», aber «normalizzare» –bei M. Celio Rufo!– ist Todsünde.

Wir wagen das «normalizzare», aber die Sünde wälzen wir natürlich auf die Paradosis ab, auch auf die Editoren und somit auf Cavarzere selbst. Denn zum Edieren gehört «normalerweise» auch etwas vom Nachdenken. Wer kann aber, wenn er etwas mehr als z.B. Cavarzere nachgedacht hat, im Ernst glauben, daß ein Briefbote, auch wenn er nicht gerade Sklave war, sich einen Brief nach A s i e n aushändigen ließ, um sich anschließend in aller Ruhe auf die faule Haut zu legen. Nur Constans-Bayet, nur Sh. Bailey, nur W. S. Watt, nur A. Cavarzere! Wir sprachen zuvor vom Auslachen. Das Lachen verging uns schon. Wir können uns doch für solche Editoren nur noch *schämen*. Lachen könnten heute nur noch die Librarii, wenn es deren mehrere gab, die eventuell schon in der Zeit vor dem cod. M. QUADRAGINTA gelesen haben. Zumindest einer von ihnen wußte, wie es dazu gekommen ist. Die Vorlage hatte nur QUADDUO und nur INTA, aber alles zusammen in *scriptura continua*. Der Librarius stand da allein da und niemand konnte ihm helfen. Er zweigte also OINTA ab und las das Gebilde für *-ginta*. Dadurch ergab sich ihm quasi von selbst, daß QUADDUO für QUADRA zu lesen war. Er konnte doch nicht ahnen, daß INTA für Kastens «hier» also für *int(r)a* zu lesen war<sup>10</sup>, oder daß das erste D der ganzen Buchstabengruppe für *d(ri)*<sup>11</sup> zu lesen war. Interpretieren wir richtig, so könnte man hier bereits lesen:

nam acceptis... litteris amplius quad(ri)duo int(r)a mansit.

<sup>10</sup> Zu den Abkürzungen für -ra, -re, -ri, -ro, -ru s. Lindsay, 354: P<sup>o</sup> = pro, C<sup>c</sup> = cre, P<sup>i</sup> = pri, T<sup>a</sup> = tra, Bains, 58: T<sup>i</sup> = tri, P<sup>a</sup> = pra, TA = tra, CONTA = contra, TADUNT = tradunt, TANS = trans, Cappelli, 184: INT<sup>a</sup>T = intrat, 190: IT<sup>a</sup> = intra, 132: EXT<sup>a</sup> = extra, 372: T<sup>a</sup>BS = trabs, Kopp, 376: T(a)GL. = tragua, 215: L(a)T at = latrat, 234: M(i)Ta = mitra.

<sup>11</sup> Zu dieser Abkürzungsart s. Kopp, 306: Q(adi)G. = Quadrigarius, Q(adi)Ga = quadriga, Q(ad)F ria = quadrifaria, 307: Q(ade)N um = quadriennium, Q(adf)O is =

Hier könnten wir um die Wette gehen, daß unsere editores gloriosi auch nach hundert Jahren Bedenkzeit auf diese an sich naheliegende Lösung nicht hereingefallen wären. Aber noch beschämender ist das Verhalten unserer Herausgeber angesichts der ersteren Hälfte des jetzt diskutierten Satzes. Denn in dem *acceptis prioribus litteris* sahen sie schon immer ein Problem, wenn auch «nur» ein Problem der Interpretation. Der Sklave hatte nämlich schon etwas erhalten, was war das und wann hatte er das erhalten?

Kasten übersetzt auch in seiner zweiten Auflage (1976) immer noch «nach Einhängung des v o r i g e n Briefes ist er noch mehr als 40 Tage hier geblieben». Jetzt fragen wir natürlich nach dem vorigen Brief. Für die Editoren gab es dazu zwei verschiedene Antworten oder Vermutungen. Zunächst, aber in summa eine sehr lange Zeit sah man in den Abschnitten 1-3 des Briefes *ad Fam.* VIII, 12 diese rätselhaften *priores litterae*, und obwohl dieser Zustand der Deutung ganze Jahrhunderte lang dauerte, hatte sich jahrhundertlang kein von den ach so bewunderten Editoren gewundert, wie Caelius die Qual des enorm langen Wartens (über 40 Tage) überhaupt ertragen konnte. Und niemand hatte sich von den Herausgebern gefragt, welche Miene der Sklave verzog, als er nach über 40 Tagen wieder bei Caelius erschien, um noch einen Brief zu bekommen, zu denselben Konditionen, versteht sich, d.h. zum Verschlafen, zum Verbummeln, und niemand hatte sich unter den Editoren gefragt, wie der eher rabiante und auf jeden Fall junge und energische Caelius es fertig kriegen konnte, dem Bummeler noch einen zweiten Brief einzuhängen. Im übrigen hat Kasten auch in dem Punkt recht, sozusagen als letzte Konsequenz des Unsinnns, wenn er «der Dir die Briefe bringt» übersetzt, denn nach der Theorie des Absurden mußte man in der Hand des Sklaven letztendlich zwei Briefe sehen oder nur den Brief *ad Fam.* VIII, 12 aber dem Sinn des Unsinnns nach als zwei Briefe.

Inzwischen hatte sich der Sache auch F. W. Sanford (in den *University of Nebraska Studies* 11, 1911, 293-342) angenommen, aber der Titel seines Beitrages («The Narrative in the Eight Book of the "Gallic War", Chapters 50-55; a Study in Chronology») zeigt, daß er n i c h t als Philologe sondern als Historiker agierte. Als solcher darf

---

quadriformis, Q(ad)P. = quadripartitur, 308: Q(ad)R um = quadrirodium, Q(ad)R(is) = quadriremis, Cappelli, 308: Q<sup>a</sup>D'EII = quadriennii, Q<sup>a</sup>D'G<sup>a</sup> = quadriga.



te er sich in puncto Text auf die Editoren verlassen. Aber der Text war falsch und er blieb falsch.

Sanford ergab sich, aber das war sein Fehler, daß man in den *prioribus litteris* der Ausgaben unserer Textstelle einen anderen Brief sehen muß, und zwar den Brief *ad Fam.* VIII, 14. Es ist dann tatsächlich ein anderer Brief und er mag eventuell auch recht haben mit seiner Annahme, daß erfrüher oder unter Umständen sogar genau um die über 40 Tage früher geschrieben war. Uns interessiert das hier nicht. Denn Sh. Bailey, und auf ihn wollen wir uns wenigstens ein Mal in der Welt verlassen, hatte festgestellt, daß Caelius den Brief Cicero, *ad Fam.* VIII, 12, 1-3 sozusagen «auf Vorrat» oder «auf Lager» geschrieben hatte, für den Fall also, daß sich ein Briefbote schon findet, der ihn abholt und dem Cicero nach Ephesus oder schon nach Athen bringt. Wir zitieren wörtlich «Caelius must be supposed to have kept it by him for two or three days before he 'posted' it». Weiteres zitieren wir nicht, denn da widerspricht sich Sh. Bailey wieder mal. De facto mußte Caelius nicht zwei oder drei Tage auf den Sklaven warten sondern mehr als v i e r Tage. Und die Legende, daß derselbe Briefbote *acceptis prioribus litteris n i c h t* sofort zu Cicero reiste sondern sich in Rom (wohl nicht bei der Terentia sondern irgendwie unter einer Tiberbrücke nach Art der Pariser Clochards) versteckt hielt, löst sich von selbst wie Dunst in der Luft auf.

Was den empfindlichen Caelius schon verärgert hatte, hier hoffen wir wird auch Sh. Bailey zuhören und auf jeden Fall A. Cavarzere, war folgendes: Terentia, aus deren Haus ein Briefbote zu Cicero in die östliche Provinz gehen sollte, hatte in allen befreundeten Familien mitteilen lassen, daß eventuelle Briefe an Cicero mitgegeben werden könnten. Auf diese Nachricht hin hatte Caelius, um den Abgang der Post nicht zu verpassen, sich sofort hingesetzt und alles was zu schreiben war in dem Abschnitten 1-3 des Briefes *ad Fam.* VIII, 12 fertig geschrieben, den Brief aber nicht versiegelt, denn es konnte noch was hinzukommen. Aber der Bote kam nicht in der von Caelius erwarteten (kurzen) Zeit. Caelius hatte also geglaubt rügen zu müssen. Warum?

Weil Caelius natürlich *n i c h t* die erste Station war, nicht die allerwichtigste Person, auf jeden Fall für Terentia, für die doch und nicht für Caelius der Sklave auf die Reise ging. Es lag in der Natur der Sache, daß der Briefbote grundsätzlich Briefe aus dem Haus Ciceros diesem bringen sollte. Caelius war empört, daß das nicht so schnell ging, weil er offenbar gesehen hatte, daß der Bote schon eine ganze

Menge Briefe für Cicero bei sich hatte als er bei Caelius erschien, diesem aber Zeit geben mußte für das Aufsetzen eines eigenen Briefes. Interpretieren wir die Situation richtig, dann kam der Bote zu Caelius schon *acceptis ... litteris*. Aber es ging natürlich nicht darum, daß die Briefe, früher geschrieben, weil im Moment schon fertig, *priores litterae* waren, denn Caelius war zu intelligent, um hier mit solchen «truismen» zu kommen. Der Sklave hatte dann eher viele Briefe bei sich. Interpretieren wir richtig, dann steckt in der Buchstaben­gruppe PRIORIBUS natürlich ein Fehler der Paradosis, aber nur ein winziger Fehler der Verlesung oder der falschen Auflösung einer nicht eindeutigen Abbriviatur. Die noch intakte Vorlage hatte dann wohl PLURIBUS, das wie PIORIBUS ausgesehen hatte und für *p(r)ioribus*<sup>12</sup> gelesen werden konnte. Bei einer anderen möglichen Schreibung war die Verwechslung noch viel größer. Und jetzt zum Vergleich die zwei fraglichen Sätze.

(nach Cavarzere)

Conturbat me mora serui huius  
qui tibi litteras attulit; nam ac-  
ceptis prioribus litteris amplius  
«dies» quadraginta mansit.

(unsere Lesart)

Conturbat n(os) mora serui  
tui h(a)s qui tibi litteras attu-  
lit; nam acceptis pluribus<sup>13</sup> lit-  
teris amplius quad(ri)duo<sup>14</sup>  
int(r)a<sup>15</sup> mansit<sup>16</sup>.

<sup>12</sup> Zu PI = pri s. Kopp, 279; PI is = priuis, Lindsay, 354; P<sup>i</sup> = pri, Baeins, 58; P<sup>i</sup> = pri, Cappelli, 276; P<sup>i</sup>M = primum, 280; P<sup>i</sup>OI = priori, P<sup>i</sup>OE = priore, 281; P<sup>i</sup>OR = priorum, prioribus, 282; P<sup>i</sup>ORI = priori, Pelzer, 58; P<sup>i</sup> = primus, 60; P<sup>i</sup>E = primae.

<sup>13</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Q. fr.* 1,1,1,6 superioribus litteris non unis sed pluribus; III,1,8,1 uenio nunc ad tuas litteras, quas pluribus epistulis accepi dum sum in Arpinati; nam mihi uno die tres sunt redditae et quidem, ut uidebantur, eodem abs te datae tempore, una pluribus uerbis, in qua primum erat quod antiquior dies in tuis fuisset adscripta quam in Caesaris. Id facit Oppius non numquam necessario ut, cum tabellarios constituerit mittere litterasque a nobis acceperit, aliqua re noua impediatur et necessario serius quam constituerat mittat neque nos datis iam epistulis diem commutari curemus.

<sup>14</sup> Auch *quadrid(uo)* oder *-duum* denkbar. Zu D = duo s. Cappelli, 88; D<sup>o</sup> = duo, 106; DO = duo, Pelzer, 19; D = duo, Kopp, 92; D(u)Cim = duodecim, 102.

D(u)M(i)L. = duo millia, 109: D(oe)SL us = duodecasyllabus, 50: BV um = biduum), 384: T(e)R um = triduum, 308: Q(ad)R um = quadrirodium (falsch statt *quadriduum*). Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Fam.* IX, 15,1,1 duabus tuis epistulis respondebo: uni quam quadriduo ante acceperam a Zetho, alteri quam...; *ad Att.* XIV, 19,1,6 quadriduo ante ad eum scripseram; *ad Brut.* I,3,2,1 triduo uero aut quadriduo ante; *ad Fam.* VI,20,1,1 dederam triduo ante pueris Cn. Planci litteras ad te; VII,4,7 me hoc biduo aut triduo expecta; Caelius bei Cicero, *ad Fam.* VIII,7,2,8 nisi triduo bis deprehensus esset; Cicero, *ad Fam.* X,23,3,9 quem triduo, cum has dabam litteras, expectabam; *ad Att.* VII,23,3,4 uidebatur omnia biduo triduo scituri; VIII,14,2,3 molestiam quam triduo sciturus sis; XIII,14-15,2,1 triduo abs te nullas acceperam; fl,2,7,4 ipsum (regem) triduum quadriduum mecum habui; *ad Fam.* XV,4,2,3 Apameae quadriduum (fui), triduum Synnadis; *Tusc.* IV,82 quae a nobis hoc quadriduo disputata sunt; *Sext. Rosc.* 20 quadriduo, quo haec gesta sunt; 105 quadriduo, quo... occisus est, nuntiat; *Milo* 26 respondit triduo illum aut summum quadriduo esse periturum; *Phil.* XIV, 15 cum... hoc... quadriduo tristis a Mutina fama manaret.

<sup>15</sup> Zum Adverb *intra* s. *Bell. Hisp.* 35,2 erat bene †MAGNUM† *intra* Pompeianarum partium; Petron. 22,2 idem et tota *intra* forisque familia fecerat; Plin., *nat.* 2,199 montes duo *inter se* concurrerunt... *inter eos* flamma... *exeunte*..., animalia permulta, quae *intra* fuerant, exanimata sunt.

<sup>16</sup> Zum vollen Ausdruck vgl. Cicero, *ad Att.* VII,13a,3,5 eo die (Pompeius) mansit Uenafri; VII,21,1,5 Capua discessi et mansi Calibus; XV,1a,1,5 mansi igitur eo die in Sinuessano; XVI,11,6,12 uenit (Octavianus) Cales, mansit Teani; VIII,11D,2,4, eo ipso die (Caesarem) mansurum esse Aeserniae; IX,15,6,16 nuntiatum est nobis Caesarem... Beneuenti mansurum, a.d. VII Kal. Capuae, a.d. VI Sinuessae; IX,16,1,3 Caesarem Sinuessae mansurum nuntiabant; XVI,10,1,2 uulgo loquebantur Antonium mansurum esse Casilini; X,13,2,3 Seruius... Minturnis mansisse dicitur, hodie in Linternino mansurus.